

Oberentfelden Kreisschule Entfelden

# Schulraumplanung Oberentfelden – check!

Die Sonne und die Verantwortlichen des sanierten und aufgestockten «blauen Oberstufenschulhauses» strahlten an diesem Abend um die Wette. Gewonnen haben eindeutig die Menschen hinter dem Grossprojekt: Sichtlich erfreut, dass das neue Oberstufenzentrum rechtzeitig zum neuen Schuljahr eingeweiht werden konnte.

Die Schulraumplanung beschäftigte die Gemeinden Unter- und Oberentfelden seit geraumer Zeit. Umso mehr freuen sich die Mitglieder beider Gemeinderäte, dass mit der Fertigstellung der Sanierung und Doppelaufstockung ein zukunftsweisendes Projekt zum Abschluss kommt. Im November 2021 wurde der Kreditantrag über 23 Mio. Franken von der Stimmbevölkerung beider Gemeinden mit einem deutlichen Ja von 79% angenommen. Der dringend benötigte Schulraum konnte mit der Aufstockung des bestehenden «blauen Oberstufenschulhauses» realisiert werden. Frau Gemeindeamman von Oberentfelden, Yvette Körber, freut sich, dass das Thema Schulraumplanung nun mindestens für die nächsten zehn Jahre abgeschlossen ist. Zu den Steuergeldern wurde Sorge getragen: Der Bau wurde im Rahmen des Budgets realisiert.

**Ein Prestigeobjekt in Effizienz**  
Im Rahmen eines rundum gelungenen Behördenanlasses wurde am Donnerstag, 19. Juni 2025, der Schlüssel zum neuen Oberstufenzentrum vom Bauun-



Kevin Friker (links), Präsident Schulvorstand und Gemeinderat Oberentfelden, erhält den Schlüssel von Diego Frey, Geschäftsführer Neubau der Halter AG.



Mehr Schulraum wurde realisiert: Die Nordwestseite zeigt die zusätzlichen Auskragungen der beiden neuen Stockwerke. BILDER: ZVG

ternehmen Halter AG, Schlieren, an die beiden Gemeinden und die Schule übergeben. Was an diesem Objekt geleistet wurde, beeindruckt: Während einer Bauphase von nur elf Monaten wurden sowohl das bestehende Gebäude (UG, EG und 1. OG) saniert als auch

zwei weitere Geschosse aufgestockt. Die Aufstockung beherbergt auf rund 400m<sup>2</sup> 22 neue Klassenzimmer mit 18 Gruppenräumen. Die Raumempfehlung des Lehrplans 21 wird dadurch sogar übertroffen. Der Verbundbau aus Beton, Holz- und Stahlelementen überzeugt mit modernen, offenen und lichtdurchfluteten Räumen. Auf dem Dach wurde eine Photovoltaik-Anlage mit 600 Zellen installiert, die einen Drittel des Stromverbrauchs des Gebäudes abdecken können. Der Bau brachte auch Herausforderungen mit sich. So blieb etwa die Aula im EG im bestehenden Zustand erhalten. Während die Aussenwände teilweise erneuert wurden, musste der Parkettboden so geschützt bleiben, dass er heute noch unversehrt ist. «Natürlich war der Zeitplan eine der grössten Challenges. Von der Planung

bis zur Umsetzung musste alles reibungslos funktionieren, um den Termin einzuhalten», sagt Arthur Wouters, Projektleiter der Halter AG. Um einen Unterbruch der Arbeiten in den Wintermonaten zu vermeiden, durfte die Temperatur im Gebäude nicht unter 15 Grad fallen – nicht ganz einfach ohne Dach oder Wände.

## Eine Zusammenarbeit Hand in Hand

Diego Frey, Geschäftsführer Neubau der Halter AG, betont, dass die Gemeinden stolz auf ihre raschen und effizienten Entscheidungen sein dürfen. Das Zusammenspiel zwischen Politik, Bauherrschaft, allen beteiligten Handwerksbetrieben und der Planung hat schliesslich zur termingerechten Fertigstellung des Gebäudes geführt. Der Schulvorstand resp. der Bauausschuss und auch die Vertreter der Halter AG achteten besonders darauf, dass das Schulhaus im Alltag praktisch bleibt. «Auf Schnickschnack haben wir verzichtet», erzählt Tina Pasquier, Leiterin Hauswartung und Mitglied des Bauausschusses. «Seit neun Jahren arbeite ich mit Herzblut in «meinem» Schulhaus. Dass ich aktiv an der Planung und Umsetzung dieses Grossprojekts mitwirken durfte, schätze ich enorm. Ich konnte das Wissen aus dem Betrieb einbringen und so zum Beispiel einen separaten Eingang für die Gemeinde- und Schulbibliothek erwirken, was vor allem in den Reinigungszeiten in den Schulferien eine grosse Entlastung für mich und mein Team bedeutet.» Tina Pasquier war der Dreh- und Angelpunkt zwischen den Vertreterinnen

Die Website «Schulraum Entfelden» bleibt noch bis Ende 2025 aktiv:



und Vertretern der Schule und den Verantwortlichen der Halter AG, betont Gesamtschulleiter Darius Scheuzger, und dankt der engagierten Hauswartin. Auch die Dienste der Agentur Stutz Kommunikation aus Muhen, welche während der politischen Phase tatkräftig unterstützte und die Schulraumthematik rund vier Jahre kommunikativ begleitete, wurde verdankt.

## 460 Schülerinnen und Schüler ziehen wieder um

Während der Bauphase mussten die von den Bauarbeiten betroffenen Klassen umziehen. Im vergangenen Jahr wurden sie im «Dreier-Gebäude» (GE-Gebäude) in der Industriezone in Oberentfelden unterrichtet. Vor allem der Schulweg habe die Kinder und Lehrpersonen vor Herausforderungen gestellt, so Anita Mitra, Co-Schulleiterin Oberstufe. Umso grösser ist nun bei allen die Vorfreude, nach den Sommerferien wieder auf dem richtigen Schulareal, im neuen Oberstufenzentrum, in die Zukunft zu starten. STU

## Schule Entfelden

Schulleitung und Schulverwaltung  
Isegütlistrasse 19  
5036 Oberentfelden  
Telefon 062 737 41 00  
www.schule-entfelden.ch

Schöftland

# Bahnfahrpläne sorgen für hitzige Diskussionen



Die Aargau Verkehr AG würde gerne eine obergeschossige Werkstatt bauen (Bild), während die Gegnerschaft lieber einen unterirdischen Bahnhof mit Werkshalle hätte. VISUALISIERUNG: ZVG

An der Gemeindeversammlung in Schöftland wurden die ordentlichen Traktanden weitgehend diskussionslos genehmigt. Für Gesprächsstoff sorgten vor allem die Informationen rund um das Bahnhofsareal und die Zukunft der Dorfentwicklung.

Nicht die traktandierten Geschäfte, sondern die Informationen zum Bahnhofsareal sorgten an der Gemeind vom vergangenen Freitag für hitzige Diskussionen. Gemeindeamman Thomas Buchschacher informierte unter Verschiedenes über den stockenden Planungsprozess und mögliche Änderungen. Die Bauherrin Eiffage will am Bahnhof ein Neubauprojekt realisieren. Doch die nötige Baubewilligung für ein Bahnprovisorium fehlt – die bestehende Baubewilligung droht deshalb Mitte Juli zu verfallen.

Kritik kam aus der Bevölkerung vor allem am geplanten Verkauf der Parzelle an der Bahnhofstrasse 4. Ein Bürger monierte, dass der Kaufpreis von 2013 aus heutiger Sicht deutlich zu tief sei. Der Gemeinderat solle den Preis neu

verhandeln und einen marktgerechten Betrag verlangen.

Auch das Bau- und Nutzungsordnung-Projekt (BNO) für das Gebiet Mühleareal/Dorfzentrum West wurde thematisiert. Nachdem sich die Planungsgruppe und der Gemeinderat nicht auf ein gemeinsames Vorgehen einigen konnten, wurde die Arbeit gestoppt. Marcel Wächter, Mitglied der Planungsgruppe und Landbesitzer im Mühleareal, kritisierte die geplanten Dimensionen des neuen Zugdepots der Aargau Verkehr AG (AVA) mitten im Dorf. Gemeinsam mit Federica Hunziker schlägt er eine unterirdische Metro-Lösung vor. «Uns wäre wichtig, dass sich die Bevölkerung wehrt und ein Zeichen setzt», so Wächter – sein Votum erhielt grossen Applaus. Er war es auch, der kurz vor der Gemeind in der ganzen Gemeinde ein Flugblatt zu diesem Thema verteilen liess.

## Finanzgeschäfte und Energiespeicher bewilligt

Die 193 anwesenden Stimmberechtigten genehmigten die Kreditabrechnung für die Kanalverlegung Wallenhof sowie einen Kredit von 1,23 Millio-

nen Franken für die Sanierung von Werkleitungen in den nächsten vier Jahren. Die Erfolgsrechnung der Einwohnergemeinde schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 942'000 Franken.

Die Gemeinde investiert knapp zwei Millionen Franken in den Bau eines Batteriespeichers (BESS), der künftig Lastspitzen im Stromnetz abfangen soll. Mit dem innovativen Energiemanagement rechnet Schöftland nebst zusätzlich zu erwartenden Erträgen mit jährlichen Einsparungen von 85'000 Franken.

## Kommende Projekte und Veranstaltungen

Die Versammlung stimmte auch einer Erhöhung der Gemeinderatsbesoldung um rund sieben Prozent zu. Weiter informierte der Gemeindeamman über den Stand der Liegenschaftsprojekte. So soll am 6. September das sanierte Haus an der Dorfstrasse 9 sowie das neue Schulhausprovisorium der Öffentlichkeit präsentiert werden. Im Herbst folgt ein Grossanlass: Vom 12. bis 14. September ist Schöftland Gastgeber der eidgenössischen Holztag.

ALFRED WEIGEL

Publireportage

# Wilberger wehren sich gegen den Windpark Wikon



Viele Wilberger wollen keinen Windpark vor ihrer Tür. BILD: ZVG

Auf dem Wiliberg wächst der Widerstand gegen den geplanten Windpark in der Nachbargemeinde Wikon LU. Dort sollen vier Windräder zu stehen kommen. Zurzeit laufen die Windmessungen. Dieses Projekt sorgt bei vielen Anwohnern für Entsetzen. Nun wehren sie sich und rufen dazu auf, zwei Initiativen zu unterschreiben, um solche Projekte zu verhindern.

Was als Beitrag zur Energiewende verkauft wird, wird in Wiliberg als massive Bedrohung für Lebensqualität, Natur und Demokratie empfunden, wie die Gegner des Projekts aus Wiliberg in ihrer Mitteilung schreiben.

«Wir haben unser ganzes Erspartes in ein Haus investiert – an einem Ort, der Ruhe, Erholung und intakte Natur bedeutet. Jetzt soll all das zerstört werden», sagt Cécile aus Wiliberg. Sie ist laut eigenen Aussagen nicht alleine. «Viele teilen die Sorge vor 250 Meter hohen Windrädern, die den Horizont verstellen, Vögel gefährden und Immobilien entwerten.»

«Die Schweiz ist kein Windland», betonen Michel und Nicole Niederberger. «Das Klima und die Topografie machen Windkraft hier ineffizient. Dazu kommen ungelöste Probleme beim Recy-

cling der Rotorblätter und der Einsatz des extrem klimaschädlichen SF6-Gases.»

Auch ökologische Risiken werden deutlich angesprochen: PFAS-belasteter Korrosionsschutz droht ins Trinkwasser zu gelangen. Störche, die jahrzehntelang angesiedelt wurden, könnten durch die Rotorblätter verunglücken. «Das alles scheint den Investoren fernab der Region egal zu sein», so ein weiterer Anwohner in der Mitteilung der Windpark-Gegner.

«Wir dürfen nicht mal mitreden!», kritisiert ein Ehepaar. Denn durch eine Gesetzesänderung wurde das Mitspracherecht der Bevölkerung ausgehebelt. Für viele ist das ein Angriff auf die demokratische Mitbestimmung. Einige bringen es auf den Punkt: «Nicht alles, was sich dreht, ist Fortschritt.» Die Kritik richtet sich nicht gegen erneuerbare Energien per se – sondern gegen die Art der Umsetzung. «Windräder gehören nicht in unsere Wälder, nicht in Zugvogelgebiete und nicht in Dörfer wie Wiliberg.»

Bis Ende Juni können die beiden Initiativen «Waldschutz – Ja» und «Gemeinschaft – Ja» unterzeichnet werden. Für viele ist das die letzte Möglichkeit, gehört zu werden – bevor sich auch in anderen Regionen das Blatt dreht.

WINDPARK-GEGERNER AUS WILIBERG